

Artikel aus der Nürtinger Zeitung vom 28. April 2015  
So. 26. April 2015 – 17.00 Uhr

Vil lieber grüsse süsse

## Musik von Burgen und Schlössern



**KULTURRING  
NECKARTENZLINGEN**

### Traumhafte Musik zur Frühlingszeit

Das Ensemble Sogno di Cupido musizierte in Neckartenzlingen

NECKARTENZLINGEN. Trotz frühlingshaftem Wetter, das nach draußen lockte, kamen viele Besucher am letzten Sonntag zum letzten Konzert der Kleinen Reihe des Kulturrings Neckartenzlingen in dieser Saison. Mit dem Ensemble Sogno di Cupido zog der Frühling in den Kleinen Saal der Melchior-Festhalle ein, wie er in dem bezaubernden Minnelied „Vil lieber grüsse süsse“ des Oswald von Wolkenstein (circa 1377 bis 1445), einem selbstbewussten ritterlichen Minnesänger des ausgehenden Mittelalters, Klang und Sang wurde. Holger Schäfer trug das Lied, unter dem das Programm des Abends stand, mit seinem warmen, weichen und volumenreichen Bariton vor, begleitete sich auf der keltischen Harfe und wurde begleitet von Katrin Krauß mit ihrem sehr sensiblen und die melancholische Grundstimmung des Liedes unterstreichenden Flötenspieler.

Natürlichkeit und Authentizität prägten durchgehend an diesem Abend das musikantische Spiel – Markenzeichen eines außergewöhnlichen Ensembles, dem es nicht um die Demonstration seiner hohen Spielkunst und Spieltechnik geht, sondern um das, was Musik als Sprache, als Botschaft, als Lebensausdruck prägt und sie damit zum wichtigen Träger von Kultur macht. Mit dieser Auffassung und diesem Gestaltungswillen wird die Musik, wie sie sich im Minnegesang des Mittelalters und in den Tänzen und Liedern bis in die Zeit des Barock entwickelt, ein ganzheitliches und tiefes Erlebnis.

Katrin Krauß (Sopran-, Alt-, Tenorblockflöte und irische Tin Whistle) und Holger Schäfer (Gesang, Sprechstimme, Cembalo und keltische Harfe) boten ein Programm mit eigenen, sehr gelungenen Arrangements. Den Auftakt bildete das lebendig und tänzerisch gespielte „Aye me or The Symphony“, das der Musikverleger John Playford 1651 in seinem „Dancing Master“ herausgegeben hat.

Davon ausgehend stand die Programmfolge unter der Legende eines fiktiven Musikerwettstreits zwischen dem blinden irischen Harfenspieler Turlough O'Carolan (1670 bis 1738) und dem italienischen Barockmeister Francesco Geminiani (1687 bis 1762), der ab 1732 in Dublin lebte. So wurde hörbar, wie bereichernd konzertantes italienisches Barockprinzip auf die traditionelle irische Musik wirkte, wie zu Herzen gehende melancholische Volkweisen weiterentwickelt wurden und „sich die beiden Stile wunderbar vermischen und etwas Neues entstehen kann“, so Katrin Krauß.

Auf den Spuren dieses Harfenspielers erklang im ersten Teil des Abends „Eleanor Plunkett“ innerhalb der eindrucklichen musikalischen Reise durch Deutschland, Irland, Schottland und Italien.

Die verschiedenartigen musikalischen Ausprägungen von Lied und Tanz wurden mit überzeugendem Feingefühl für Dynamik, Artikulation und Rhythmus in sehr musikantischem Zusammenspiel interpretiert.

Spannungsvoll kontrastierte das Ensemble Minnegesang aus Deutschland (Brunwart von Augheim, Oswald von Wolkenstein) einem irischen Block, in dem mitreißende Musik aus dem irischen Pub und elegisch-melancholische Weisen vom Torffeuer erklang. Luzide musiziert, in einem lebendigen, Ein- und Ausatmen gleichenden, beeindruckenden musikalischen Duktus. Die hohe Verzierungskunst, die Freude an der Improvisation, prägen Flöten- und Harfenspiel, perlende Klänge, geschwinde Läufe, Gestaltung von weit gespannten musikalischen Bögen und Klangfarbenreichtum der verschiedenen Flöten gaben den einzelnen Stücken Ausdruck und Charakter.

In „The Black Joak as 'is performed at Dublin“, einer seit dem späten 17. Jahrhundert bekannten Melodie für Lied, Tanz und Ballade, zeigte Katrin Krauß auf ihrer Altblockflöte eine reich differenzierte, facetten- und verzierungsreiche Interpretation: ausgespieltes Legato, fein ziseliertes Staccato und spannungsvoll entwickelte Agogik, gliedernde Betonungen und eine überraschende, humorvolle Schlussfigur. Über welche Bandbreite das Ensemble verfügt, zeigte der dichte Vortrag des Märchens vom Einhorn. Holger Schäfer ließ das Märchen mit klingender Sprechstimme und untermalenden Harfenklängen mit ihren dramatisierenden Arpeggien in der Vorstellung der Zuhörer lebendig werden.

Der zweite Teil des Abends begann mit zwei von Schäfer kenntnisreich moderierten Minneliedern, die er in kunstvollem und doch schlicht wirkenden Gesang zur Harfe vortrug: Walter von der Vogelweides bekanntes „Muget ihr schowen“ sowie das erste in Deutschland überlieferte Minnelied „Ich zôch mir einen valken“ des von Kürenberg. Dem kontrastierte das Ensemble einem Block schottischer Musik aus dem 17. Jahrhundert. Stimmig fügte sich hierzu die Komposition „The Swan“ der schottischen Harfenistin Catriona McKay von 1999.

Welch hohe Qualität der Musizierkunst und der Interpretation „Sogno di Cupido“ zu eigen ist, zeigte sich im Finale des Abends: Das Konzert in d-Moll für Flöte und Cembalo von Antonio Vivaldi wurde in staunenswerter Leichtigkeit und Lebendigkeit und mit hoher musikalischer Präsenz von diesem bemerkenswerten Ensemble musiziert. Verdienter und reicher Beifall, zwei Zugaben, deren letzte, Peter Michael Riehms Abendlied, einen eindrucklichen Schlussakkord setzte. (Helmuth Kern)